

Spiegel, und die den Falz noch schneller stumpf werden ließ als dieser. Im Gegensatz zum Einhufer-Spiegel, der mit einiger Sorgfalt fast völlig herausgeschält werden kann, ist die spiegelartige Bildung der Kantschil-Haut fest mit der Epidermis verwachsen und kann nicht völlig entfernt werden.

Schrifttum

- ODONI, E.: Der Spiegel des Pferdes, eine modifizierte Hautpartie in der Kruppen- und Oberschenkelgegend; Inaug.-Diss. Zürich, 32 pp., 9 figs. (1951).
 FÄSSLER, J.: Säugetierhaut; Rohstoffe aus dem Tierreich I; Berlin, p. 300 ff. (1929—1933).
 SCHÖNBERG, F.: Der Roß-Spiegel, eine Eigentümlichkeit des Integumentum pelvis beim Pferde. Berliner Tierärztl. Wochenschr. p. 777—778, 4 figs. (1926).

Drei seltene Echsen aus Südwest-Asien

Von

OTTO WETTSTEIN-WESTERSHEIM¹

(Eingegangen am 13. Mai 1959)

Cyrtodactylus (= *Gymnodactylus*) *persicus* (Nicol'sky) 1903²
 (= *Alsophylax persicus* Nicol. Ann. Mus. Zool. St. Petersburg
 VIII, 1903, S. 95)

Ein von Herrn Dr. Ing. B. GROHS 1951 von Kabul, Afghanistan, mitgebrachter Gecko (Inv. Nr. 15 972 d. Herp. Sammlg. am Nat. Hist. Mus. in Wien) und mir zur Bestimmung anvertraut, erwies sich als eine sehr seltene Art. Wegen der gewinkelten Zehen kann das Stück nur ein *Gymnodactylus* sein. Andererseits hat es eine ganz homogene Rückenbeschuppung. Es gibt in Asien nur sehr wenig *Gymnodactylus*-Arten ohne Rückentuberkeln, und diese bleiben wegen anderer Merkmale außer Betracht. Bei der Berücksichtigung verwandter Gattungen stieß ich auf die von NICOLSKY beschriebenen Arten *Alsophylax laevis* und *persicus*. Es ist tatsächlich nicht immer leicht, zu beurteilen, ob die Zehen ganz gerade oder (schwach) gewinkelt sind, und das hat schon einige Male zu Irrtümern geführt. So hat ANNANDALE 1913 *Gymnodactylus lawderanus* Stoliczka als *Alsophylax himalayensis* (s. Fauna Brit. India, Vol. II. 1935, S. 58) und umgekehrt WERNER 1937 *Alsophylax tuberculatus*-Exemplare als *Gymnodactylus gabri-*

¹ Univ.-Professor Dr. Otto v. Wettstein-Westersheimb, Wien IV, Karolinen-gasse 5.

² G. UNDERWOOD, "On the classification and evolution of geckos" (Proc. Zool. Soc. London, 124, 1954, S. 469—492) faßt die altweltlichen Arten der Gattung *Gymnodactylus* (ohne Australien und Neuguinea) unter dem Gattungsnamen *Cyrtodactylus* Gray zusammen. Leider geht er auf die verwandtschaftlichen Beziehungen der Gattung *Alsophylax* nicht ein.

elis beschrieben (s. WETTSTEIN, Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien, math.-nat. Kl., Abt. I., 160. Bd., 1951, S. 431).

Das vorliegende Exemplar stimmt so genau mit *A. persicus* Nic. von Degak, Prov. Dizak, Ostpersien, überein, daß ich keinen Zweifel hege, daß es dieser Art angehört. Nach Durchsicht des Zool. Record scheint es sich um das zweite überhaupt bekanntgewordene Exemplar zu handeln. Von der Beschreibung NICOLSKYS weicht das Stück nur in folgenden, geringfügigen Details ab: Die großen *Nasalia interna* und die hinter ihnen stehenden ebenfalls großen Schildchen stoßen median nicht zusammen, sondern werden durch ein längliches, lanzettförmiges Schildchen getrennt. Die Beschuppung des Körpers ist bei NICOLSKY ungenau beschrieben: Nur die Schuppen der Bauchseite sind deutlich dachziegelförmig, die der Oberseite sind nebeneinanderliegende, in sehr schrägen Reihen angeordnete Körnchen. Die Bauchschuppen sind größer als die Rückenkörner. Die Zeichnung besteht am Körper aus 5 zackigen, unregelmäßigen, dunkelbraunen Querbinden auf licht-ockerfarbigem Grund. Auf dem Hals und auf dem Nacken befinden sich ebenfalls je eine solche Querbinde. Am Kopf liegen ein paar dunkle Fleckchen und je ein scharfer, dunkelbrauner Zügelstrich, der vom Nasenloch durch das Auge, über der Ohröffnung bis zur Halsquerbinde verläuft, mit deren Seitenecke er verschmilzt. Die Oberschenkel tragen je 2 dunkle Querbinden.

Der Typus hat eine Kopf-Rumpf-Länge von nur 24 mm (Schwanz 27 mm), muß daher sehr jung sein, denn das vorliegende Exemplar hat eine K.-R.-Lg. von 43 mm (Schwanz fehlt). Es ist ein Männchen und hat 6 große Präanaleporen-Schilder. Die zwei vorhandenen ersten Schwanzwirtel sind oben und unten mit kleinen, dachziegelförmig gelegten Schuppen bedeckt, konform den Angaben NICOLSKYS.

Stenodactylus sthenodactylus Lichtenstein (= *elegans* Fitz.)

1 ♀, K.-R.-Lg. 51,5, Schw.-Lg. 32,5 mm, Gaziantep an der syrischen Grenze, leg. Dr. LINDBERG, 24. VI. 53 (aus dem Mus. Lund).

Aus der Türkei wurde noch keine *Stenodactylus*-Art bekannt. Soweit ich aus der Literatur ersehe, sind die nördlichsten bisher bekanntgewordenen Fundorte Jaffa (BOULENGER, Cat. Liz.) und im Irak Rutba¹. Von den 4 Exemplaren aus Rutba sagt K. P. SCHMIDT, daß sie sich beträchtlich von ägyptischen Stücken unterscheiden, sagt aber nicht worin. Das mir vorliegende Exemplar ist dadurch von den anderen verschieden, daß die *Nasalia interna* breit zusammenstoßen. Die Zeichnung ist insofern bemerkenswert, als der Rumpf drei schwarzbraune Querbinden trägt und die sechs braunschwarzen Ringe des Schwanzes so weitgehend miteinander verschmolzen sind, daß der ganze Schwanz schwarz mit kleinen hellen

¹ K. P. SCHMIDT, Rept. a. Amph. from SW-Asia. Zool. Ser. Field Mus. Nat. Hist. Chicago, Bd. 24, No. 7, S. 54, 1939.

Fleckchen erscheint. Wahrscheinlich handelt es sich um eine noch unbeschriebene Unterart, doch kann nach einem einzigen Exemplar nichts ausgesagt werden. Eine andere der vielen aus dem südwestasiatischen Raum beschriebenen *Stenodactylus*-Arten kommt nicht in Betracht.

Lacerta princeps Blanf

1 ♀ ad. Djebel Khantur (Chantur) b. Sharanish (nördlich von Zakho), nahe der türkisch-irakischen Grenze, etwa 1000–1200 m hoch (lichter Eichenwald), 5. VII. 1957, leg. Dr. K. H. RECHINGER.

Das Weibchen ist trächtig mit jederseits drei etwa 18×13 mm großen Eiern, hat eine Kopf-Rumpf-Länge von etwa 122, eine Schwanzlänge von etwa 257 mm (Schw. intakt), Femoralporen r. 17, l. 16, Bauchschilder-Längsreihen 8¹, Rückenschuppen um die Körpermitte 37, Bauchschilder-Querreihen 30, neun Schildchen um das Präanale, 11 sehr grob gezähnte Halsbandschuppen. Die Grundfarbe ist olivbräunlich, hell (im Leben ist der Gesamteindruck nach RECHINGER grün), an jeder Körperseite liegen 2 Reihen großer, heller Ozellen, die an der Achsel am größten, deutlichsten und hellblau sind. Überdies ist ein in kleine, weit auseinanderstehende Fleckchen aufgelöster, doppelter Vertebral- und ein ebensolcher Temporalstreifen vorhanden. Der Pileus ist olivgrün mit groben, schwarzbraunen Fleckchen. Der Oberschenkel trägt einen großen, hellen Ozellenfleck. Jeder Schwanzwirtel hat auf seiner Oberseite wolkige, schwarzbraune Flecken, die dem Schwanz eine sehr eigenartige Scheckung verleihen. Die Rückenschuppen sind teils median, teils diagonal sehr scharf gekielt und gehen in eine stumpfe Spitze aus. Die vergrößerten Bauchrandschilder sind spitz ausgezogen. Die Rückenschuppen sind verhältnismäßig größer, anders geformt und viel schärfer gekielt als bei Angehörigen der *Lacerta viridis*-Gruppe.

Wie schon MÉHELY (Zool. Anz. Bd. 35, 1910, S. 595) feststellte, haben sie große Ähnlichkeit mit den Schuppen der ostafrikanischen *Lacerta jacksoni* Blgr. Noch größer ist aber die Ähnlichkeit mit *Lacerta vauereselli* Tornier von Zentralafrika, die nicht nur die gleichgeformten, stark gekielten Schuppen, sondern auch die gleichen zwei Ozellenreihen an den Körperseiten aufweist. Die Ähnlichkeit mit den afrikanischen Arten geht so weit, daß an Verwandtschaft zu denken ist. Das Fehlen eines äußerlich sichtbaren Parietalforamens bei den afrikanischen *Lacerta*-Arten verlor an phylogenetischer Bedeutung, seit in Südafrika *Lacerta rupicola* Fitz Simons (Ann. Transv. Mus. Bd. 15, 1933, S. 278) entdeckt wurde, die ein Parietalforamen hat. Übrigens zeigt das Exemplar von *L. vauereselli* des Nat. Mus. Wien (Inv.

¹ Wie ich an anderer Stelle (Herpetologia Aegaea, 1953, S. 780) ausführlich dargelegt habe, halte ich es nicht für richtig, die mehr oder weniger vergrößerten Bauchrandschilder in die Bauchschilder einzubeziehen, daher die Differenz gegenüber den 10 Bauchschilderlängsreihen bei BOULENGER und BASOGLU.

Nr. 11 149) eine deutliche Längseindellung des Interparietales und das Stück von *L. echinata* (Inv. Nr. 11 585) eine winzige Grube, die als Reste des Parietalforamens gedeutet werden können.

Ob die zweifellos vorhandene Ähnlichkeit mit der *Lacerta viridis*-Gruppe, die sich auch darin äußert, daß die Frontoparietalia dieselben winkelig gebogenen Außenecken aufweisen, auch auf Verwandtschaft oder nur auf Konvergenz beruht, wage ich nicht zu entscheiden.

K. H. RECHINGER, dem für das wertvolle Stück hier nochmals bestens gedankt sei, hat auf seinen Exkursionen mehrere Exemplare gesehen. Nach ihm ist *Lacerta princeps* ein Bodenbewohner jener charakteristischen, trockenen Eichenwälder von *Quercus persica* (= *brandtii*), die als schmaler Streifen die türkisch-irakischen und irakisch-persischen Grenzgebirge bedecken bzw. bedeckt haben.

Der Fundort Hüseyini (= Sert der deutschen Atlanten, ungefähr halbwegs zwischen dem Wansee und dem oberen Tigris, südlich von Bitlis), von wo die Exemplare BASOGLU stammen, liegt nur etwa 100 km nord-nordwestlich von dem Fundort RECHINGERS¹. *Lacerta princeps* scheint, wie ihre vermutlichen afrikanischen Verwandten, ein Gebirgstier und ein Endemismus von beschränkter Verbreitung zu sein.

Schrifttum

- BASOGLU, M.: Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, Sér. B, 10 (1945) 68—76.
FEJÉRVÁRY, G. J. de: Ann. Mus. Nation. Hung. Pars Zool. 30 (1936) 1—21.
MERTENS, R.: Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, Sér. B, 17 (1952) 353—355.

Eine neue Mooslaus, *Neodccorosiphon n. g. muscicolens n. sp.*

Von

KURT HEINZE²

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Institut für gärtnerische
Virusforschung, Berlin-Dahlem

Mit 2 Abbildungen

(Eingegangen am 22. April 1959)

In dieser Zeitschrift (Zool. Anz. 150, 1953, 59—63) konnte vor etwa 7 Jahren die Artdiagnose einer unvollständig beschriebenen Moos-

¹ Herrn Prof. Dr. M. BASOGLU bin ich für briefliche Auskünfte über die von ihm gesammelten Stücke zu Dank verbunden.

² Die faunistisch-ökologischen Untersuchungen wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei.

² Dr. Kurt Heinze, Berlin-Dahlem, Biolog. Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft.